

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Sämtliche Werke**

in fünf Bänden

Dramatische Werke. Jugendschriften

**Gogol', Nikolaj Vasil'evič**

**Berlin, [1923]**

Vorbemerkung

[urn:nbn:de:bsz:31-85598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85598)

### Vorbemerkung

zu den zum Besten der Armenfürsorge geplanten Ausgaben des  
„Revisor“.

Fast alle unsere russischen Schriftsteller haben aus ihren Werken zum Besten der Bedürftigen gespendet: die einen gaben zu diesem Zweck ihre Bücher heraus, andere wieder erklärten sich bereit, an Sammelwerken teilzunehmen; wieder andere veranstalteten öffentliche Vorlesungen eigens zu diesem Zweck. Ich war wohl allein im Verzug. Da ich nun, wenn auch mit Verspätung, mein Versäumnis gutmachen will, spende ich zum Besten der Notleidenden die vierte und fünfte Auflage des „Revisor“, die nunmehr gleichzeitig in Moskau und Petersburg erscheinen, vermehrt um ein neues, dem Publikum noch unbekanntes Stück: „Die Lösung des Revisors.“ Mannigfache Umstände und verschiedene Gründe waren dafür maßgebend, daß dieses Stück bisher nicht gedruckt werden konnte und nun hier erstmalig veröffentlicht wird.

Der Erlös dieser beiden Auflagen wird ausschließlich solchen Bedürftigen zugewendet werden, die die allergeringsten und unscheinbarsten Stellungen bekleiden, winzige Gehälter beziehen und mit diesem ihrem Gehalt, das kaum für ihren eigenen Unterhalt reicht, womöglich noch allerärmste Anverwandte unterstützen, ja mitunter sogar erhalten müssen, — mit einem Wort, der Erlös soll denen zugute kommen, denen das bittere Los geworden ist, an einer doppelten Lebensbürde zu tragen. Darum richte ich an alle meine Leser, die durch Kauf dieses Buches das gute Werk bereits begonnen haben,

die Bitte, darin auch fortzufahren, d. h.: nach Möglichkeit und soweit es ihre Zeit erlaubt, Nachrichten über alle die einzusammeln, die sowohl in Moskau wie auch in Petersburg bitterste Not leiden; mögen sie sich nicht die Mühe verdrießen lassen, sich persönlich in die schwierigen Lebensverhältnisse der Armsten hineinzuversetzen und alle diesbezüglichen Nachrichten an jene weiterzuleiten, die mit der Verteilung der Spende betraut sind.

Es gibt so viel Not in unserer Umgebung, von der wir nichts wissen; wie oft mag es vorkommen, daß am selben Ort, in derselben Straße, im selben Hause, in dem wir wohnen, ein Mensch unter dem schweren Joch der Not und durch diese Not hervorgerufenen bittersten Leides in Verzweiflung zusammenbricht; vielleicht hing das Schicksal eines solchen Menschen davon ab, daß wir nur einmal den Blick auf ihn richteten; wir taten das aber nicht: unbekümmert und sorglos leben wir dahin, hören fast gleichgültig zu, wenn davon die Rede ist, irgendwer, der in unserer Nachbarschaft lebt, wäre zugrunde gegangen, und wir kommen gar nicht mal auf die Vermutung, sein Untergang könne eben dadurch verursacht worden sein, daß wir uns nicht die Mühe nahmen, einen Blick auf ihn zu werfen. Um Jesu Christi willen bitte ich inständig, eine Zwiesprache mit solchen nicht zu meiden, die verschwiegen und nicht gesprächig sind, die im Verborgenen leiden, die still dulden und still dahinsiechen, so daß man auch nach ihrem Tode selten erfährt, daß sie starben, weil sie unter der unerträglichen Last ihres Kummers zusammenbrachen. Alle die unter meinen Lesern aber, die durch besonders wichtige Pflichten und Amtsobliegenheiten daran verhindert sind, sich unmittelbar der Armen anzunehmen, bitte ich, nach Kräften pekuniär zu helfen, und die Überweisung an einen der Spendenvertheiler zu richten, deren Namen und Anschriften am Schluß dieser Vorbemerkung genannt sind.

Ich halte es für meine Pflicht, bei dieser Gelegenheit mitzuteilen, daß ich von den mir bekannten Persönlichkeiten jene für dieses Werk ausersehen habe, die mit eigenen Sorgen und Pflichten nicht überlastet sind, daher auch über die nötige freie Zeit für Angelegenheiten der bezeichneten

Art verfügen, außerdem aber das seelische Bedürfnis verspüren, ihrem Nächsten zu helfen, und die sich mit Freuden bereit erklärt haben, an dieses schwere Werk zu gehen, obwohl sie auf viele weltliche Genüsse werden verzichten müssen, die der Mensch nicht gern zum Opfer zu bringen pflegt. Darum kann auch jeder Spender die Gewißheit haben, daß die von ihm gewährte Unterstützung mit Umsicht zur Verteilung gelangen wird: kein Groschen wird vergeudet werden. Sie werden keinen unterstützen, den sie nicht genau kennengelernt, dessen Lebensumstände sie nicht genau erwogen, dessen Umgebung sie nicht gesehen und so die genaue Einsicht gewonnen haben, welcher Rat und welches Geleitwort der gebotenen Hilfe beigegeben werden muß. In solchen Fällen aber, wo den Leidenden an seinem schweren Geschick selber die Schuld trifft und wo mit seinem Elend Angelegenheiten seines Gewissens verquickt sind, soll die Hilfe nicht anders als durch die Hand erfahrener Priester und überhaupt solcher Reichtväter gereicht werden, die mehr als einmal mit der Seele und mit dem Gewissen eines Menschen zu tun gehabt haben. Gut wäre es, wenn alle jene, die Nachrichten über die Armen sammeln, die Mühe nicht scheuten, sich mit den Verteilern der Summen persönlich, nicht aber auf brieflichem Wege zu verständigen: im mündlichen Gespräch lassen sich Mißverständnisse leicht aufklären, die brieflich nie ganz auszuschalten sind. Möge jeder selbst, je nach Art des Falles, zusehen, an welche der unten genannten Persönlichkeiten es ihm zweckentsprechender, angebrachter und besser erscheint, sich zu wenden, wobei auch zu berücksichtigen wäre, in welchem Fall die mitfühlende Teilnahme einer Frau besonders angebracht schiene, und für welchen Fall wiederum das feste, brüderlich-aufrichtende Manneswort vonnöten sein mag. Am zweckentsprechendsten wäre es, wenn ein für allemal für solche Unterredungen eine bestimmte Stunde angesetzt würde, beispielsweise von 11 bis 12, welche Stunde überhaupt den meisten Menschen die gelegenste ist; sollte sie aber dem einen oder anderen nicht gelegen kommen, so würde man doch eben um diese Stunde erfahren können, welcher Zeitpunkt geeigneter wäre als eben dieser.

Die Verteilung der Spenden haben übernommen:

| In Moskau:                         | In Petersburg:                          |
|------------------------------------|---|
| Awdotja Petrowna Jelagina          | Dlga Stepanowna Odojewskaja             |
| Katharina Alexandrowna Swerbejewna | Gräfin Anna Michailowna Wjelsjegorskaja |
| Wera Ssergejewna Afzafowa          | Gräfin Daschkoff                        |
| Merej Stepanowitsch Chomjakow      | Arkadij Ossipowitsch Rossetti           |
| Nikolai Filippowitsch Parwlow      | Jurij Fjodorowitsch Esamarin            |
| Pjotr Wassiljewitsch Kirejewski    | Wladimir Alexejewitsch Muchanoff        |